

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Belgien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belgien

Neues aus Deutsch-Belgien

Im Osten Belgiens gibt es einen Landgürtel, wo Deutsch die Muttersprache der Bevölkerung ist; bekannte Ortschaften sind etwa Eupen und St. Vith. Hier gibt es neuerdings ein Institut für Erwachsenenbildung. Sein Hauptziel ist es, für Deutsch-Belgien in allen Lebensbereichen die Gleichberechtigung mit den andern Sprachregionen zu verwirklichen. Dies geschieht durch Bewußtseinsbildung, durch schulische und berufliche Weiterbildung, aber auch mittels internationaler Beziehungen, besonders zum Europäischen Büro für Sprachminderheiten in Dublin (Irland). Die eigenständige Kultur wird gefördert durch Unterstützung des halbberuflichen Wandertheaters „Agora“, der Literaturzeitschrift „Krautgarten“ und zweier Radiosender. Geschäftsführer des Instituts ist Dr. Jürgen Heck in St. Vith. P. W.

Elsaß

Die Kirchen im Sprachleben des Elsaß

Die Steinbach-Stiftung (D-7024 Filderstadt) hat ein Heft herausgegeben, worin ein katholischer und ein protestantischer Geistlicher, René Griese mann und Theo Wolff, darlegen, wie sich die elsässischen Kirchen seit 1945 im Kampf um die deutsche Muttersprache verhalten haben („Die Kirchen im sprachlichen Wandel Elsaß-Lothringens seit 1945“). Elsässer, die nach 1945 die Schule besucht haben, können kaum mehr Hochdeutsch, und ein großer Teil von ihnen hat auch die deutsche Mundart aufgegeben. Deutsch wurde von Amtes wegen zur Fremdsprache erklärt und aus dem öffentlichen Leben verbannt. Das mundartliche Elsässerdeutsch, das noch in vielen Familien Haussprache war, wurde in den Vorschulklassen (écoles maternelles) planmäßig abgewürgt. Daß auch Orts- und Straßennamen, Laden- und Wirtshausschilder französisiert wurden, hat das Selbstbewußtsein der Einheimischen zutiefst erschüttert.

In anschaulichen Beispielen wird geschildert, welchem Einschüchterungsdruck Pfarrherren ausgesetzt waren, wie die Ansprüche der in der Heimatsprache verwurzelten Bevölkerung übergangen wurden, wie die Kirchenleitungen sich in „kluges“ Schweigen hüllten und wie einzelne Kirchenmänner sogar im Dienste des französischen Sprachkolonialismus mit staatlichen Auszeichnungen belohnt wurden. Predigtsprache und Kirchengesang, zu Recht als Stützen der deutschen Muttersprache erkannt, waren — hinter den Kulissen — hartem staatlichem Druck ausgesetzt. 1968 entstand der *Schickele-Kreis*, und zwar auf Anregung von lutherischen und katholischen Pfarrern; diese Arbeitsgemeinschaft setzt sich mit Mut und Umsicht für die Erhaltung von Mundart und Hochsprache ein; sie würde es verdienen, auch aus der Schweiz Unterstützung zu erhalten. P. W.